

KOMPASS 1²³



Sport und Spielfest



+++ Wieder im Angebot +++

Das
Mitgliedermagazin
vom



Verband
der Körperbehinderten
der Stadt Dresden e.V.

In dieser Ausgabe lesen Sie

Vorwort	An die Leserinnen und Leser	1
Verband	Regelmäßige Termine Ostergrüße	2
	Veranstaltungsankündigungen: Beratungsangebot mit Rechtsanwältin Inklusive Boccia-Gruppe Inklusive Handbike-Gruppe Mitgliederversammlung Sport- und Spielfest 2023	4
	Stirbt das Ehrenamt aus? Würde unser Verband das überleben?	6
	Aktuelles aus dem Verband	7
	Weihnachtsmarkt statt Weihnachtsfeier	8
Digital	Tipps aus der digitalen Welt	9
Veranstaltung	Das Leben ist wie Tischtennis: ein ständiges Hin und Her Markt der Inklusion	10
	Messe DA-SEIN. Gesundheit und Nächstenpflege Weil Vielfalt fetzt zu Gast in Leipzig	11
Kampagne	Kampagne für barrierefreies Handeln	12
Quiz	Gehirnjogging	13
Mobilität	Tatra ade	14
	Termine für Mobilitätstrainings	15
Literatur	Zirkel der Schreibenden – Karin Köntges: So Home, so Smart!	16
Kultur	Kraftwerk Mitte	18
Freizeit	Unterfahrbare Hochbeete von Rollibeet.	19
Barrierefreiheit	Barrierefreiheit braucht eigentlich jeder.	20
Quiz	Gehirnjogging – Antworten	23
Rezept	Fladenbrot mit Thunfischcreme	24
Verband	Ihr Kontakt zu uns	25
	Selbstbestimmt leben in einer Welt ohne Barrieren	26
	Beitrittserklärung	27
Nachlese	Kommentar zu aktuellen Ereignissen	28
Verband	Das Schlüsselerlebnis	29
Ende	Zitat / Impressum	Rückseite

**Liebe Mitglieder,
liebe Fördernde und Unterstützende,
liebe Leserinnen und Leser,**

ich begrüße Sie bei der gemeinsamen Lektüre von unserem KOMPASS. Die Geschichte *So Home, so Smart* auf Seite 16 erinnert mich daran, dass ich die Möglichkeiten neuer Technik selbst viel zu wenig nutze, weil ich sie nicht kenne. Smarthome kann unser Leben einfacher machen, unabhängiger und selbständiger in der eigenen Wohnung. Weitere, oft kleine technische Neuigkeiten können das Wohlbefinden verbessern. Gerade sitzt mir der vergangene Winter noch im Körper, während dem ich wieder oft von warmen Händen und Füßen träumte, die mir besser dienen als diese gefühllosen, kraftlosen, steifen, kalten, die ich viel zu schnell bekomme. Es gibt neue Technik und es sind viele Produkte auf dem Markt, die Alltagshilfen für uns Menschen mit Behinderung sind. Man muss diese aber finden und möchte sie auch vor der Anschaffung gern praktisch kennenlernen. Einen Austausch zu diesen Themen sollten wir unbedingt noch vor dem nächsten Winter organisieren. Machen Sie mit? Haben Sie etwas für sich entdeckt, dass Sie weiterempfehlen können? Möchten Sie den Austausch mit organisieren? Kennen Sie jemanden, den Sie uns dazu empfehlen können? Wir freuen uns über einen Anruf oder eine Nachricht von Ihnen.

Während ich diese Zeilen schreibe, ist es wieder winterlich kalt, aber kalendrisch schon Frühling. Sicher freuen Sie sich mit mir auf längere Tage und mehr Unternehmungen im Freien. Machen wir uns gemeinsam fit dafür. Traditionell gehört deshalb zum Frühling unser Sport- und Spielfest. Wir freuen uns dieses Jahr ganz besonders, Sie endlich wieder dazu einzuladen. Es findet am 1. April statt und bietet Disziplinen, die neben Kraft und Schnellig-

keit auch nur einfach Glück und Köpfcchen erfordern. Es wird ein aktiver Spaß für alle, egal wie jung und ob mit oder ohne Behinderung. Lesen Sie dazu auf Seite 5. Vorab bieten wir Gehirnjogging auf Seite 13 für Sie zuhause an.

Bald danach ist Ostern und es sind wie jedes Jahr *alte Hasen* unterwegs. Sie füllen Nester, erfreuen mit bunten Eiern. Doch sollen bei uns im Verband auch nur alte Hasen unterwegs sein? Am 1. Juli freuen wir uns, Sie möglichst zahlreich zu unserer Mitgliederversammlung wieder im Kugelhaus begrüßen zu können. Diese ist turnusmäßig eine Wahlversammlung. Zur Einstimmung darauf empfehle ich sehr Seite 6 zu lesen. Unser Verband wird weiter leben. Doch in welchen Bereichen er unsere Stadt mitgestalten wird, für was wir uns gemeinsam aktiv einbringen, sollten unbedingt zunehmend jüngere Menschen mitbestimmen.

Traditionell soll eine gemeinsame Unternehmung auch dieses Jahr wieder stattfinden – unser Wandertag. Wohin soll es gehen? Wollen wir wieder unbekannte grüne Stellen unserer Stadt gemeinsam entdecken oder haben Sie Lust auf eine größere Tour in eine andere Stadt? Ihre Ideen interessieren mich.

Ich freue mich über Kontakt mit Ihnen!

Ihre Annett Hanicke
Vorsitzende ><

Begegnungs-, Beratungs- und Geschäftsstelle

Bei Fragen rund um das Thema Schwerbehinderung sowie zum Sozialrecht können Sie sich jederzeit vertrauensvoll an unsere Geschäftsstelle wenden.

Montag 9 – 12 Uhr und 13 – 16 Uhr

Dienstag 9 – 12 Uhr und 13 – 17 Uhr

Mittwoch 9 – 12 Uhr und 13 – 16 Uhr

Telefon 0351 4724942

Fax 0351 4729652

E-Mail

Internet

Donnerstag 13 – 16 Uhr

Freitag 9 – 12 Uhr

info@kompass-dresden.de

kompass-dresden.org



Freizeit-Schwimmen

Außerhalb der Schulferien können Sie **montags** in der Zeit von **17:00 bis 19:30 Uhr** auf der **Fischhausstraße 12** die Schwimmhalle nutzen. Dieses Angebot erfolgt in Zusammenarbeit mit der Sportgemeinschaft Versehrte Dresden e. V.



Wenn Sie am Freizeit-Schwimmen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte bei Annett Hanicke unter 0351 4951890 oder a.hanicke@kompass-dresden.de an.

Angebote in der Begegnungsstätte

Dienstag, 14 – 17 Uhr: beim **Kreativnachmittag** werden künstlerische Ideen umgesetzt, parallel dazu gibt es das Angebot zum **Kaffeeplausch & Spielen**

Donnerstag, 15:30 – 20 Uhr: es trifft sich die gesellige **Skatrunde** vom Blinden- und Sehbehindertenverband (BSVS)

Freitag: gibt es in unregelmäßigem Abstand **Veranstaltungsangebote** zu den **unterschiedlichsten Themen**

(meist) erster Samstag im Monat, ab 14 Uhr: Inklusive **Boccia-Gruppe**

letzter Samstag im Monat, 9:30 – 14 Uhr: Zirkel der Schreibenden (BSVS)

Immer aktuell

Besuchen Sie uns auch im Internet unter

kompass-dresden.org

und

f /kompass.dresden.org



**Die Mitglieder der KOMPASS-Redaktion
wünschen allen Leserinnen und Lesern
ein schönes Osterfest und
einen fleißigen Osterhasen!**



Beratungsangebot mit Rechtsanwältin

Monatlich bieten wir Beratungstermine in Zusammenarbeit mit der Rechtsanwältin Antje Witthauer an. Die nächsten Termine finden am **16. März, 20. April, 25. Mai** und **15. Juni 2023 zwischen 15 und 18 Uhr** statt.

Bitte beachten Sie, dass eine Voranmeldung zwingend erforderlich ist! Wir möchten Sie auch darauf hinweisen, dass bei diesen Beratungen ausschließlich Fragen zum Sozialrecht beantwortet werden.

Inklusive Boccia-Gruppe

Auch in den kalten Monaten macht die Boccia-Gruppe keinen Winterschlaf. **Jeden ersten Samstag im Monat in der Zeit von 14 bis 16 Uhr** wollen wir uns sportlich betätigen. Dies kann auch mal abweichen, indem wir zum Beispiel Kegeln oder Bowlen gehen. Weitere Vorschläge nehmen wir gern entgegen.

Bei kostenpflichtigen Angeboten wäre von allen ein Unkostenbeitrag in Höhe von 2,00 Euro zu entrichten.

Wollen Sie teilnehmen oder uns unterstützen, dann melden Sie sich bitte bei Sandra Knappe (0176 73557362) oder Bianka Sarge (0160 91188225). Wir freuen uns sehr auf Ihre Anmeldungen!

Inklusive Handbike-Gruppe

Die Handbike-Gruppe ist fester Bestandteil unserer Verbandsangebote. Nach der verdienten Winterpause startet – vorausgesetzt das Wetter lässt es zu – im März die neue Saison. Also auch der perfekte Zeitpunkt für interessierte Neueinsteiger!

Die Gruppe trifft sich regelmäßig von März bis September **jeden zweiten Donnerstag im Monat** zu Ausfahrten in und um Dresden. Treffpunkt ist **jeweils 16 Uhr**

auf dem Parkplatz unterhalb der Carolabrücke am Terrassenufer.

Wer dabei sein will, meldet sich bei Gerd Schuhmacher unter 0163 1588628 an. Für die weitere Organisation gibt es unter kompass-dresden.org/handbike außerdem eine offene WhatsApp-Gruppe.

Im Sinn der Inklusion sind alle zum Mitradeln eingeladen, egal ob mit Handbike, Rollfiets oder Fahrrad.

Mitgliederversammlung

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung findet am **1. Juli 2023** statt. Bewährt hat sich in den letzten Jahren das Kugelhaus auf dem Wiener Platz als zentral gelegener Veranstaltungsort. In diesem Jahr steht wieder die Vorstandswahl an, alle Interessenten können bereits jetzt Kontakt

mit dem amtierenden Vorstand oder der Geschäftsstelle aufnehmen.

Bitte merken Sie sich diesen Termin vor! Die konkrete Einladung an unsere Mitglieder kommt rechtzeitig auf dem Postweg. Aber auch Gäste und Neugierige sind herzlich willkommen!

Sport- und Spielfest 2023

Es ist kein Aprilscherz! Am **1. April 2023** soll es nach dreijähriger Pause endlich wieder ein Sport- und Spielfest geben. Wir haben die Sporthalle an der 25. Grundschule am Pohlandplatz gemietet. Schon 2020 hatten wir alles gut vorbereitet, mussten unsere Veranstaltung dann aber leider einen Tag vorher absagen.

Das Warten hat ein Ende und jetzt ist es endlich wieder so weit. Die Planungen und Vorbereitungen sind in vollem Gange. Es wird wieder ein inklusives Angebot sein und soll möglichst viele Teilnehmer*innen anlocken. Wheel-Soccer und Boccia oder auch Standardwurf- oder Lauf-/Rollwettkämpfe, Denkspiele/Kopfnüsse oder Geschicklichkeitsspiele – es wird wieder ein buntes Programm werden. Ein Imbissangebot zur Stärkung aller gehört natürlich auch zum Tag.

Wer dabei sein will oder bei der Vorbereitung bzw. beim Ablauf unterstützen möchte, meldet sich bitte in unserer Geschäftsstelle oder bei Annett Hanicke.

Informationen für alle Interessierten: es gibt gute Umkleidemöglichkeiten, Behinderten-WC ist vorhanden, Turnschuhe nicht vergessen.

Anfahrt: Mit den Straßenbahnlinien 4 und 10 oder der Buslinie 61 bis Haltestelle Pohlandplatz (alle barrierefrei). Die Einfahrt bzw. der Eingang erfolgt vom Pohlandplatz aus. Nur Berechtigte mit blauem Parkausweis dürfen auf dem Gelände parken.

Wir freuen uns auf Sie und unser gemeinsames Sport- und Spielfest!



Stirbt das Ehrenamt aus? Würde unser Verband das überleben?

Ich glaube, die Antwort ist ganz klar: NEIN!!!

Manchmal denke ich an die Zeit zurück, als ich noch ein Teenager war. Einrichtungen für Menschen mit Behinderung wurden möglichst weit am Stadtrand erbaut, es gab keine öffentlichen Verkehrsmittel, die mit Rollstuhl oder Rollator gut nutzbar waren und überhaupt spielte Barrierefreiheit keine Rolle.

Nach der Wende schossen Selbsthilfeorganisationen wie Pilze aus dem Boden. Die Menschen wollten endlich ihre Meinung loswerden und für ihre Rechte kämpfen. Das, was vor der Wende verboten war, war endlich möglich.

Ein Ehrenamt auszuüben, gehörte fast zum guten Ton.

Auch unser Verein wurde in dieser Zeit gegründet. Immer schon bestand der Vorstand aus ehrenamtlich arbeitenden Mitgliedern. Irgendwann kam die Stadt aufgrund unseres großen Engagements nicht mehr an uns vorbei. Wir wurden zu Rate gezogen, um unsere Meinung gefragt, in Gremien eingebunden. Auch wenn nicht immer alles glatt lief ... Das Stadtbild veränderte sich zusehends und wir können stolz behaupten, dass die Aktivität innerhalb unseres Verbandes nicht ganz unschuldig dran ist.

Doch heute ist es viel schwieriger, junge Menschen für ein Ehrenamt im sozialpolitischen Bereich zu gewinnen. Dadurch stellt sich uns die Frage: Was interessiert? Was ist dir wichtig? Welche Themen sprechen

dich an? Bei welchen Aktionen bist du dabei?

Es braucht dringend mutige, interessierte, engagierte Menschen mit und ohne Behinderung, die für ihre und unsere Rechte kämpfen und laut darauf aufmerksam machen, damit wir nicht in Vergessenheit geraten. Auch der Sportverein, die Disco, das Kino werden nur für uns alle nutzbar sein

und bleiben, wenn wir darum kämpfen. Wir müssen präsent sein! Wir müssen anwesend sein! Wir müssen fordern, statt bitten, denn unser Stadtbild hätte sich nicht von selbst so barrierefrei entwickelt, wie du es heute kennst. Schon immer

waren wichtig: Mitarbeit in Gremien, Arbeitsgemeinschaften und Stadtbeiräten. Das klingt vielleicht erstmal sehr trocken, aber das muss es nicht bleiben, denn auch du hast die Möglichkeit, es mehr zu deinem Projekt zu machen, wofür du brennen kannst.

Im Sommer 2023 wird unser Vorstand für die Dauer von zwei Jahren wieder neu gewählt. Bis dahin ist genug Zeit, uns und unsere Arbeit kennenzulernen, auch an Vorstandssitzungen oder anderen Begegnungen teilzunehmen. Komm zu uns und lass uns eine gemeinsame Zukunft gestalten. Wir sind gespannt auf dich!

*Kati Stephan für den Vorstand
des Verbandes der Körperbehinderten
der Stadt Dresden e. V. ><*

*Es braucht dringend
**mutige, interessierte,
engagierte Menschen**
mit und ohne Behinderung,
die für ihre und
unsere Rechte kämpfen.*

Aktuelles aus dem Verband

Liebe Mitglieder, liebe Leser*innen, wir wurden in letzter Zeit mehrfach von Personen informiert, dass sie während eines Einkaufs von Unbekannten um eine Spende für *Taubstumme und Behinderte* angesprochen bzw. mittels Handzeichen gebeten wurden. Die Spende sollte jeweils durch Unterschrift und Nennung der Anschrift dokumentiert werden.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass unser Verband **KEINE** Barspenden an öffentlichen Plätzen über Unterschriftenlisten und Adressabgabe einwirbt und derartige Versuche bitte umgehend der Polizei gemeldet werden sollten.

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, können Sie Ihre Spende über unsere Website unter www.kompass-dresden.org/spenden mit dem entsprechenden Button bzw. als Barspende in unserer Geschäftsstelle gern vertrauensvoll hinterlassen. Wir danken für Ihre Unterstützung!

Sie kennen sicherlich unser **Rampenprojekt**, bei dem wir durch großzügige Unterstützung durch den Verkauf unterfahrbarer Hochbeete der Firma Gartenallerlei aus Kesselsdorf (siehe Seite 19) mobile Aluminium-Klapprampen für Geschäfte, Arztpraxen und kulturelle Einrichtungen bereitstellen. Gegen eine kleine Kautions kommen diese Rampen überall dort zum Einsatz, wo ein kostenaufwendiger, barrierefreier Umbau örtlich nicht möglich ist bzw. die mobile Variante allen Beteiligten kurzfristig und unkompliziert Abhilfe verschafft.

Im vergangenen Jahr konnten wir zusätzliche Gelder über den Stadtrat im Rahmen des Beschlusses *Mehr Teilhabe ermöglichen* zur Anschaffung weiterer Rampen erhalten. Wir haben diese Chance

genutzt, um mobile Aluminiumrampen in allen verfügbaren Längen und Breiten zu erwerben.

Die Grundidee des Stadtratsbeschlusses und der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung, Manuela Scharf, ist es, dass dem jeweiligen Inhaber der Einrichtung vermittelt wird, welchen großen Mehrwert die Anschaffung einer mobilen Rampenlösung darstellt.

Durch unser Rampenprojekt sind derzeit 31 Rampen im Stadtgebiet und darüber hinaus im Einsatz. Eine Übersicht finden Sie auf unserer Website unter kompass-dresden.org/rampen bzw. auf Nachfrage in unserer Geschäftsstelle telefonisch unter 0351 4724942 oder per Mail an info@kompass-dresden.de

Bitte nutzen Sie auch die oben genannten Kommunikationswege, um uns über potentielle Objekte für die Nutzung mobiler Rampen zu informieren. Wir freuen uns auf zahlreiche Hinweise von Ihnen!

Gleichzeitig danken wir der Firma Gartenallerlei für die große und jahrelange Unterstützung unserer Anstrengungen. Gerade in diesen schweren Zeiten ist dies nicht selbstverständlich und verdient höchsten Respekt.

Auch in diesem Jahr soll die **Abbuchung der Mitgliedsbeiträge** wieder möglichst reibungslos ablaufen. Deshalb möchten wir an dieser Stelle darauf hinweisen, dass der jährliche Mitgliedsbeitrag zwischen dem 1. und 15. April 2023 abgebucht wird. Wir bitten Sie, für ausreichende Kontodeckung zu sorgen und darauf zu achten, dass uns Ihre aktuelle Bankverbindung vorliegt. Vielen Dank!

Weihnachtsmarkt statt Weihnachtsfeier



So lautete die Idee, seit wir aufgrund der leidigen Pandemiesituation nicht mehr verlässlich Begegnungsangebote für möglichst viele auf engem Raum planen konnten. 2021 mussten wir diese Idee kurzfristig absagen, 2022 fand der Weihnachtsmarkt statt. Etwa 40 Gäste kamen, einige brachten selbst gefertigte Leckereien zum Verkauf mit. Schwatzen konnte man drinnen wie draußen an verschiedenen Ecken, es gab süße und herzhafte kleine Leckereien zu moderaten Preisen. Besonders danken wir der Bäckerei & Café Eckert GmbH für die gesponserten Stollen.



Haltestellen-Wegweiser zum Mitmachen

Die Technische Universität Chemnitz erhielt den Deutschen Mobilitätspreis des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr für die App *OpenStop*. Über diese können Daten und Eigenschaften zu Haltestellen erfasst und jederzeit abgerufen werden. Interessierte können sich die App

im Play Store für Android-Geräte sowie im App Store für iOS-Geräte kostenfrei herunterladen. Ziel ist es, das Menschen mit Behinderungen bereits vor Reiseantritt sehen können, ob die Route barrierefrei ist. Details unter openstop.app

Eingliederungshilfe digital beantragen

Leistungen der Eingliederungshilfe können nun auch digital beantragt werden. Unter www.dresden.de/eingliederungshilfe gibt es ein ausfüllbares PDF-Dokument und einen Online-Antragsassistenten, der Schritt für Schritt durch den Antrag führt und diesen ans Sozialamt versendet.

Leistungen der Eingliederungshilfe sind zum Beispiel Assistenten, die Menschen mit Behinderungen in der Schule und in der Freizeit unterstützen, sowie Hilfsmittel wie etwa Spracherkennungssoftware für Menschen mit einer Hörbehinderung oder Vorlesesoftware für Menschen mit einer Sehbehinderung.

Antrag auf Wohngeld papierlos ausfüllen

Seit Januar kann der Wohngeldantrag vollständig online bei der Landeshauptstadt Dresden eingereicht werden. Ausfüllen, Bestätigen, Versenden – alles papierlos und bequem von zu Hause. Ein neuer Online-Assistent auf www.dresden.de/wohngeld macht das möglich. Das digitale Formular unterstützt den Erst-, Weiterleistungs- und Erhöhungsantrag.

Von dem neuen digitalen Antrag profitieren unter anderem Menschen mit Behinderung. So können beispielsweise Sehbehinderte alle Informationen mithilfe einer Software vorlesen lassen und Anträge selbstständig einreichen. Sie sind dann nicht mehr auf externe Hilfe angewiesen, um ihre Rechte geltend zu machen.

Onlinewache der Sächsischen Polizei barrierefrei

Die Onlinewache von 2009 war nicht mehr zeitgemäß und wurde nun im Rahmen der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes durch eine neue Plattform ersetzt. Das neue, responsive Design bietet mehr Nutzerfreundlichkeit. Verbesserungen in der Darstellung, beim Kontrastverhältnis

sowie Hinweistexte und Vorlesefunktion machen das Portal zu einem hohen Grad barrierefrei. Durch vorgegebene Kataloge – etwa zu Straßennamen – können Fehleingaben größtenteils vermieden werden. Anzeige erstatten kann man unter www.polizei.sachsen.de

Das Leben ist wie Tischtennis: ein ständiges Hin und Her

Wer weiß das besser als wir Schlaganfallbetroffene? Motiviert von diesem Bild und der Idee rufen wir eine Sportgruppe für Betroffene, Menschen mit Behinderung, Angehörige und Freunde ins Leben.

Neben Tischtennis stehen auch Badminton und Boccia auf dem Spielplan, bei hochstehender Sonne ebenso Radeln und Wandern. Bewegung für Körper und Geist ist der Anspruch, lässt uns aktiv Freizeit gestalten!

Wir freuen uns auch sehr auf Interessenten und Teilnehmer, die uns aktiv unterstützen können (Plattenaufbau u. ä.). So entsteht für alle eine Win-Win-Situation.

Daten und Fakten:

- Teilnahme nach Abstimmung immer möglich, derzeitige Hallenzeit dienstags 17-18 Uhr, Veränderung der Zeit möglich, daher gern auch melden, wenn die Zeit nicht günstig ist, aber prinzipiell Interesse besteht
- Turnhalle am Weißen Adler in der 59. Grundschule (gesamte Halle modern und barrierefrei)
- Teilnahme kostenlos (10x *Schnuppern*)
Bitte nehmt Kontakt auf zur Abstimmung unter der Mobilnummer 0172 9327011.

Colin Geipel, TSV Dresden Bühlau e. V. ><

Markt der Inklusion

Mit dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai treten bundesweit Verbände, Projekte und Gruppen mit ganz unterschiedlichen Aktionen für die Rechte von Menschen mit Behinderung ein. Sie machen Menschen auf Probleme aufmerksam und regen zu Diskussionen an.

Seit 1998 bündelt die Aktion Mensch das Engagement unter einem Motto und unterstützt Initiativen, um das gemeinsame Anliegen so sichtbar wie möglich zu machen. Das Motto des Jahres 2023 lautet: *Zukunft barrierefrei gestalten*.

Bei der Beteiligung am Protesttag unterstützt die Aktion Mensch mit Aktionsmitteln wie z. B. Motto-Bannern, Plakaten und Postkarten. Die Aktionsmittel werden kostenfrei zur Verfügung gestellt und können online bestellt werden. Der Aktionszeitraum läuft vom 22. April bis zum 7. Mai 2023.

Auch die Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Sachsen (LAG SH) plant gemeinsam mit vielen Partner*innen und dem Inklusionsnetzwerk Sachsen – wie bereits im Jahr 2022 – eine Protestaktion rund um den Vorplatz des Kulturpalastes Dresden sowie auf dem Altmarkt und der Wilsdruffer Straße. Zwischen 12 und 18 Uhr können Besucher*innen beim *Markt der Inklusion* an zahlreichen Aktionen rund um Inklusion und Barrierefreiheit teilnehmen und sich an den Ständen der beteiligten Partner*innen zu diesen Themen informieren.

Falls Sie auch an den Aktionen zum Protesttag am 5. Mai 2023 teilnehmen möchten, melden Sie sich gern unter hiecke@selbsthilfenetzwerk-sachsen.de

Messe DA-SEIN. Gesundheit und Nächstenpflege

Der Sozialverband VdK, Kreisverband Dresden, möchte am Samstag, den 29. April 2023 die Messe *DA-SEIN. Gesundheit und Nächstenpflege* veranstalten. Die Themen Pflege im häuslichen Umfeld und Alltagshilfen für Menschen mit Behinderung stehen dabei im Vordergrund. Die Messe öffnet zwischen 10 und 16 Uhr im Festsaal (Stände), Plenarsaal (Vorträge) und Foyer im Rathaus Dresden ihre Türen. Der Eintritt ist frei und eine Anmeldung ist nicht notwendig. Ein detailliertes Programm soll rechtzeitig auf der Website des VdK unter

www.vdk.de/kv-dresden veröffentlicht werden.

Thema Gesundheit: Experten geben kostenlos Tipps zum gesunden Älterwerden und präsentieren zahlreiche Informations-, Test- und Hilfsangebote bspw. für behinderte Menschen.

Thema Nächstenpflege: Pflege von Angehörigen kostet viel Kraft: körperlich, seelisch und finanziell. Wo finden pflegende Angehörige Unterstützung? Welche Hilfen gibt es? Wofür kämpft der VdK?

Weil Vielfalt fetzt zu Gast in Leipzig

Nachdem die Wanderausstellung *Weil Vielfalt fetzt* viele Besucher*innen in Chemnitz anlocken konnte, steht sie nun in Leipzig im Grassi Museum. Im Foyer der drei Museen im ersten Obergeschoß können zum ersten Mal alle 10 Stelen betrachtet werden. Diesmal werden natürlich vor allem Gesichter aus der Region rund um Leipzig gezeigt.

Die feierliche Eröffnung am 21.02.2023 fand im Bonvenon-Raum im Grassi Museum statt. *Bonvenon* ist ein Wort aus der Esperanto-Sprache und bedeutet *Willkommen*. Und so war es dann auch: Alle waren willkommen.

Unter den zahlreichen Gästen waren einige @gesichter_der_inklusion aus dem Leipziger Raum und viele andere Menschen, die sich für das Thema Inklusion interessieren. Sie wurden von Anett Lamprecht, der stellvertretenden Direktorin des Grassi Museums, herzlich begrüßt.

Anschließend führte das Weil-Vielfalt-Fetzt-Team durch die Veranstaltung und erklärte den Zuhörer*innen, welche Ziele die Ausstellung verfolgt.

Ein besonderes Augenmerk lag diesmal vor allem auf dem Begleitbuch zur Ausstellung, welches im Leipziger Brimborium Verlag erschienen ist. Die Verlegerin und Mitautorin Marsha Richarz ist selbst Inklusionslehrerin und Slam-Autorin. Ihren Buchbeitrag las sie dem Publikum vor und traf dabei auf eine gespannte Zuhörerschaft.

Wer mehr aus dem Buch hören möchte, der kann am 21.03.2023 an der Lesung von Marsha Richarz und anderen Mitstreiter*innen teilnehmen. Sie lesen aus der Anthologie #WeilVielfaltFetzt in der Bibliothek Volkmarshausdorf in Leipzig vor.

Die Eröffnung wurde zum Schluss von der Tänzerin Virginie Blei vom Tanzlabor Leipzig perfekt abgerundet. Sie begeisterte mit ihrer ausdrucksstarken Soloperformance und wird demnächst auch für @gesichter_der_inklusion interviewt.

Im Grassi Museum Leipzig wird die Wanderausstellung bis zum 3. April 2023 zu sehen sein und im Anschluss wieder nach Dresden zurückkehren.

Kampagne für barrierefreies Handeln

Das Sozialministerium startet eine Kampagne zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Falschparken auf Behindertenparkplätzen. Geworben wird großflächig und sachsenweit für das Freihalten von Behindertenparkplätzen im öffentlichen Verkehr. Mit Plakatmotiven und dem Slogan *Mut zur Lücke! – Parken mit Rücksicht, Behindertenparkplätze frei halten* werden Autofahrer daran erinnert, die mit dem Rollstuhl-Symbol gekennzeichneten Flächen freizuhalten. Sozialministerin Petra Köpping begründet: *Gelebte Inklusion ist für viele längst eine Selbstverständlichkeit. Viele Bereiche des öffentlichen Lebens werden so gestaltet, dass Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt teilhaben können. Doch schnell mal auf dem Rolli-Platz geparkt – ein kurzer Weg – diejenigen, die diesen Parkplatz benötigen, bleiben dann auf*

der Strecke. Wir wollen mit dieser Kampagne dafür sensibilisieren, dass alle auch die Bedarfe anderer mitdenken für mehr Miteinander und vor allem weniger Egoismus. Im Fokus der Betrachtung stünden die Ziele: Perspektivwechsel, Sensibilisierung und Barrierefreiheit.

In Sachsen hat jeder fünfte Mensch eine amtlich festgestellte Behinderung. Dennoch haben viele Menschen kaum Berührungspunkte zu Betroffenen. Es ist daher ein zentrales Anliegen der Staatsregierung, dass Menschen mit Behinderungen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Deshalb wird das Sozialministerium in den folgenden Monaten mit weiteren Aktivitäten in der Öffentlichkeit um Verständnis für die Belange von Menschen mit Behinderungen werben.

Mut zur Lücke!

Parken mit Rücksicht
Behindertenparkplätze frei halten.

VBR BEHINDERN
Zeit für barrierefreies Handeln!
www.behindern.verhindern.sachsen.de

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT

Freistaat
SACHSEN

Gehirnjogging

- ① **Der aus dem Tennissport bekannte Begriff Grand Slam ...?**
- a beschrieb in der Renaissance das spezielle Beschlagen von Pferden
 - b stammt aus einem englischen Kartenspiel des 17. Jahrhunderts
 - c bezeichnete im Viktorianischen Zeitalter kinderreiche Familien
- ② **Ein deutsch-österreichisches Forschungsteam hat 2020 herausgefunden, dass in den letzten 30 Jahren die europäischen ...?**
- a Wälder 17 % ihres Kronendaches verloren haben
 - b Berge 3 % niedriger geworden sind
 - c Ackerböden um 10 % nährstoffreicher geworden sind
- ③ **Mithilfe der Quersumme lässt sich bestimmen ...?**
- a ob die Seriennummer eines Geldscheines korrekt ist
 - b in welchem Jahr eine Telefonnummer vergeben wurde
 - c welche Produktgruppe sich hinter einen Barcode verbirgt
- ④ **Welches Kleidungsstück hilft seit 2018 bei der medizinischen Überwachung?**
- a Handschuh, der Vitalzeichen überträgt
 - b Spezialhelm, der Gehirnströme misst
 - c Schuheinlagen, die Stresshormone erfassen
- ⑤ **Durch welchen Zufall entdeckte James Cook 1770 das Great Barrier Reef?**
- a Er hielt eine Schatzkarte verkehrt herum
 - b Sein Schiff erlitt einen Schiffbruch
 - c Er hatte einen zu großen Fisch an der Angel
- ⑥ **Welcher Comic-Held wurde in den 1980er Jahren zum Nichtraucher?**
- a Lucky Luke
 - b Popeye
 - c Miraculix
- ⑦ **Mit welchem Konzept aus den 1970ern hat der Japaner Masanobu Fukuoka heute noch weltweit großen Einfluss?**
- a Ausschlaf-Universität
 - b Aufgaben-Aufschieb-Management
 - c Nichts-Tun-Landwirtschaft
- ⑧ **Ein weißes Schild an der Bahnstrecke mit einem schwarzen P bedeutet ...?**
- a eine kurze Probremsung
 - b eine Pause von bis zu 2 Minuten
 - c der Lokführer muss pfeifen
- ⑨ **Wer zittert wie Espenlaub?**
- a Erle
 - b Pappel
 - c Ulme
- ⑩ **Was machte die Crew der Apollo 11 nach der Mondlandung?**
- a Sie rollten eine Alufolie aus
 - b Sie schluckten pro Person ein halbes Pfund Butter
 - c Sie trugen weiße Farbe auf Mondgestein auf
- Viel Spaß beim Knobeln wünscht

Elvira ><

PS: Für alle Ungeduldigen haben wir die richtigen Antworten einige Seiten weiter hinten im Heft abgedruckt.

Tatra ade

Während nunmehr die neuen Stadtbahnen der Reihe NGT DXDD im Dresdner Stadtbild zu finden sind, sind die letzten Tatras im Februar/März auf der Linie 4 mal wieder planmäßig zum Einsatz gekommen. Jetzt heißt es aber wirklich langsam, vom Tatra Abschied zu nehmen: die letzten Wagen gehen Ende Mai auf den Schrottplatz ...

Für viele von uns gehörten die Tatras zum Alltag. Als diese neu und modern waren, verkehrten generell nur hochflurige Straßenbahnen und Busse. Diese zu nutzen, gehörte auch zum Alltag unseres Mitgliedes Simone Müller, die damals noch besser zu Fuß war. Es war eine Herausforderung für sie als junge Mutti, diese mit Kinderwagen zu nutzen. Aber es gab keine Alternative.

Mittlerweile ist sie junge Omi und hat sich mit Unterstützung Ihrer Familie zum Stadtfest 2022 noch einmal in die Tatra begeben und uns ein Bild geschickt. Für ganz kurze Wege nutzt sie einen Rollator, ist ansonsten aber auf die Nutzung eines Rollstuhls angewiesen. Um selbstständig mobil zu sein, hat sie sich zusätzlich zum Leichtgewichtsrollstuhl einen kleinen



E-Rolli gekauft, den sie und ihr Mann im Urlaub auch mit dem Auto mitnehmen können.

Nach dem Kauf hat sie an einem Mobilitätstraining teilgenommen, um sicher Bahn und Bus nutzen zu können. Die Bilder sind auch eine Empfehlung an alle, selbst trotz fortschreitender Mobilitätseinschränkung immer nach Mitteln und Wegen zu suchen, weitestgehend selbstständig und aktiv zu bleiben.



Termine für Mobilitätstrainings

Sicheres und eigenständiges Nutzen der öffentlichen Verkehrsmittel sind die Ziele des Mobilitätstrainings für Menschen mit Behinderung. Das Training gliedert sich in Theorie und Praxis, jeweils für Anfänger und Fortgeschrittene. Je nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden werden Inhalte vertieft und weitere Themen ermöglicht.

Praxistraining für Menschen mit Rollstuhl, Rollator, Geh- und weiteren körperlichen Einschränkungen:

- 29.04.2023 Bus oder Straßenbahn
- 10.06.2023 Bus oder Straßenbahn

Praxistraining für Menschen mit Lernschwierigkeiten:

- 24.06.2023 Bus oder Straßenbahn
- 01.07.2023 Bus oder Straßenbahn

Treff ist 9:15 Uhr am DVB-Betriebshof Trachenberge (Trachenberger Straße 40).

Weiterhin sind folgende Theorieeinheiten geplant:

- 17.03.2023 Ökumenische Seniorenhilfe Striesen
- 20.03.2023 ASB-Beratungszentrum Wiesenhäuser Gruna
- 24.03.2023 Volkssolidarität Dresden Laubegaster Ufer
- 04.04.2023 AWO-Begegnungszentrum Cotta
- 28.04.2023 ASB-Begegnungsstätte Luise Löbtau

Anmeldungen und Fragen richten Sie bitte an Kerstin Hammer, Projektkoordinatorin ÖPNV/SPNV für alle:

Telefon: 0351 47935013

Fax: 0351 47935017

E-Mail: oePNV@bsk-sachsen.de



Zirkel der Schreibenden

Karin Köntges: So Home, so Smart!

Man kommt nicht mehr dran vorbei, an der neuen Technik. Auch ich nicht! Was vor Jahrzehnten das Automobil war und die Eisenbahn, vielleicht noch Telegraph und Telefon, sind heute all die kleineren und größeren technischen Helferlein. Man kann Nachrichten austauschen, Bilder machen und verschicken, ganze Alben gestalten, Musik und Filme genießen, Wege suchen und finden (oder auch nicht), ..., und man kann auch telefonieren.

Gegen alle inneren und äußeren Widerstände habe ich beschlossen, mich mit diesen Geräten anzufreunden. Sie sollen aber bitte das für mich oder mit mir tun, was ich gern möchte und brauche. Anfangs war es wichtig, die Eltern von unterwegs anrufen zu können. Mutti machte sich immer große Sorgen, dass auch ja nichts passiert. Der Grund einer Verspätung wurde durchgegeben; damit war es gut. Die Gerätschaften sind weiterentwickelt worden. Immer neue Funktionen kamen hinzu. Alle kennen das, nur wer weiß in Allem Bescheid? Der Entwickler vielleicht und der kennt wohl nur seine Produkte und deren Verwandte.

Was möchte ich? Eigentlich nur Funktionen nutzen und beherrschen, die mir dienlich sind. Das sind inzwischen recht viele geworden. Der Fokus richtet sich auf den Begriff *Dienen!* Die Geräte sollen mir helfen, mich aber nicht zu ihrem Sklaven machen.

Mangels älterer Enkel oder ähnlicher Menschen bin ich immer wieder auf der Suche nach Leuten, die sich auskennen, die ich bei Bedarf fragen kann. Wer und was ist mir da nicht schon begegnet?

Die eigenen Kinder haben jeweils andere Fähigkeiten und Ausdrucksweisen, waren schnell genervt von meinen Fragen.

Zumal ich diese irgendwie unverständlich und hilflos gestellt hatte.

Später gab es einen Herrn in der Gemeinde. Er hat beim Rechnerkauf und Einrichten geholfen. Da wir beide aus unterschiedlichen Gründen die Gemeinde verlassen hatten, haben wir uns auch aus den Augen verloren. Es folgte der kurze Kontakt zu einem Computerclub für Senioren. Den gibt es nicht mehr. Wohlgeföhlt hatte ich mich dort nicht, war ja auch noch nicht im Ruhestand.

Bei einer Fachfrau konnte ich mir gegen Bezahlung helfen lassen. Zu Hause war ich dann doch wieder allein mit so kleineren Schwierigkeiten und niemandem, den ich mal kurz mit einer Frage belästigen konnte (siehe Enkel). Die einschlägigen Geschäfte wollten in der Regel neue Geräte verkaufen und Verträge dazu. Ehe ich das bei den freundlichen Herren begriffen hatte, hatte ich die Kosten am Hals. Also war auch das kein Weg.

Während der Coronazeit hatten sich in der Seniorenakademie einige Menschen zusammengefunden, die technisch versiert und interessiert sind. Die Veranstaltungen konnten mit gutem Erfolg online fortgesetzt werden. Einigen Älteren fiel es nicht nur wegen der Pandemie schwer, das Haus zu verlassen. Also wurden die Zoom-Vorträge gut angenommen. Das Team fragte nach neuen Mitarbeitern. Da könnte ich doch was lernen, dachte ich, rief an und wurde mit in die Gruppe genommen.

Inzwischen gehören wir alle zu den Dresdner Technikbotschaftern, zuständig für die Kenntnisvermittlung an andere Senioren. Und ich bin die *lernende Mitarbeiterin*. Oft wissen die Kursteilnehmer mehr Bescheid als ich. Ein Austausch von Erfah-

rungen hilft beiden Seiten. Für Vorträge sind die *Chefs* zuständig, sowie für den technischen Background. Das wollte ich lernen, nur fehlt mir die Zeit zu den entsprechenden Zeiten, trotz Ruhestand.

Einer dieser Herren ist nun ziemlich stark in den virtuellen Welten unterwegs. Er hat alles probiert, was es so gibt, jedenfalls macht sein Auftreten diesen Eindruck. Besonders stolz ist er auf sein Smarhome. In der Werbung hat wohl jeder schon mal solche Systeme gesehen. Das Zuhause ist komplett vernetzt und programmiert. Vom Licht über Jalousien bis zu Kühlschränken und Waschmaschine kann jede Funktion von außen vom Hausherrn gesteuert werden. Ich habe noch keine Frau getroffen, die derart begeistert vom sich selbst steuernden Zuhause ist.

Spielerei erwachsener Männer von heute? Ein Jüngerer leitete Letztens ein Treffen und führte sein Home am Bildschirm vor. Leuchtmittel werden gesteuert, die Raumtemperaturen, einige andere Dinge, wozu ich immer noch Hände, Sinnesorgane und Gehirn benutze. Die beiden Männer warfen sich die Bälle der Begeisterung zu, andere verdrehten die Augen, bis einer zur Tagesordnung rief.

Was fällt mir dazu ein? Will ich das? Bis hin zur Gefahr, dass der Strom längere Zeit ausfällt oder mein nicht mehr benutztes Gehirn die Zugangsdaten vergisst? Dann stehe ich vor meiner Wohnung oder eben drin, so wie in dieser Filmgeschichte (*Das Haus*).

Letztlich bestimmt mein zu Hause, wie ich zu leben habe. Will ich das? Was bleibt übrig von dem, was mich als Mensch ausmacht, wenn meine Helferlein auch noch das Denken übernehmen oder das Leben für mich leben wollen?

Ich erinnere mich dann immer an den Roman *Rattentanz*. Dort geht es um einen weltweiten Stromausfall mit entsprechend

dramatisch geschilderten Szenen. Überlebenschancen haben nur Menschen, die noch analog unterwegs sein können, mit anderen solchen zusammen arbeiten und sich an diverse Tätigkeiten erinnern.

Nein, ich will die hilfreiche Technik nicht verteufeln. Die Entscheidung, ob sie hilft oder bestimmt, liegt bei mir selbst. Ich möchte den Schlüssel zu meiner Wohnung und zu meinem Leben in der Hand behalten und mich von den ach so tollen Dingen, die ich nie beherrschen werde, nicht beherrschen und bestimmen lassen. Vielleicht ist das der Grund, dass ich mich zwischen endlos scheinenden Zoom-Sitzungen nach einfach analogen Dingen sehne.

Das Einzige was mich wirklich in Echt interessiert, ist der selbstlaufende Koffer aus dem Film. Dort wird nicht klar, wer diesen steuert und ob er sich selbst ein und auspackt. Aber das Gepäck nicht mehr tragen zu müssen und stattdessen einen Steuerknopf zu haben, der ihm sagt, dass es mir folgen soll ... die Bahn hätte mich häufiger als Fahrgast und das Auto ... na ja, eine Maschine kann ja nicht traurig sein.

Ich hab den Informatikersohn gefragt. Antwort: *Das gibt es schon, doch es ist noch nicht ausgereift genug*. Ich wäre gern die Test-Oma. Wer weiß, wo ich mich hinwenden kann?

Nachtrag:

Viele blinde und sehbehinderte Menschen haben mit technischen Hilfen mehr selbstbestimmtes Leben gefunden. Meist sind es ja alltägliche Kleinigkeiten, die ein Leben mit Einschränkungen zusätzlich erschweren. Doch ich glaube, dass es immer Mitmenschen brauchen wird, die andere unterstützen. Technische Hilfen sind nur dann hilfreich, wenn sie der Nutzer sicher bedienen kann. Sie ersetzen ein Gegenüber nicht.

Kraftwerk Mitte

Wo einst Dresdens Strom für Licht und die ersten elektrischen Straßenbahnen erzeugt wurde, kann man heute Kultur genießen. Das Kraftwerk Mitte, 1895 auf dem Gelände des Gaswerkes Altstadt als Lichtwerk eingeweiht, diente 99 Jahre lang als Elektrizitäts- und später als Wärmekraftwerk bis zur Stilllegung 1994. Die Idee, die zum Teil unter Denkmalschutz stehenden Industriegebäude als Kulturstandort zu nutzen, gab es wohl schon länger, aber erst 2010 fasste der Stadtrat mit knapper Mehrheit den entscheidenden Beschluss dazu. Das markante Kesselhaus, das wohl jedem etwas älteren Dresdner noch in Erinnerung sein dürfte, war da bereits abgerissen. Das ehemalige Maschinenhaus ist heute das Foyer der Staatsoperette und des Theaters der Jungen Generation. Die alte Bausubstanz ist noch erkennbar, Stahlträger, Lastenkran und Warnschilder zeugen von dem industriellen Ursprung

des Gebäudes. Im ehemaligen Lichtwerk haben die Hochschule für Musik und das Heinrich-Schütz-Konservatorium Konzertsäle und Probenräume und was früher der Kohleschuppen war ist heute das Energiemuseum. Ein kleineres Gebäude an der Könneritzstraße war ursprünglich Wasserspeicher des Lichtwerkes, später Schalt- und Trafostation und seit 1926 das sogenannte Wohlfahrtsgebäude mit Umkleide-, Dusch- und Waschräumen sowie Toiletten. Nach dem Krieg gab es hier eine Küche, Speise- und Kultursaal und sogar eine Sauna.

Im Sommer 2020 zog, pandemiebedingt eher unauffällig, das ehemalige k.i.d. (Kino im Dach) als Zentralkino hier ein. Über einen Aufzug gelangt man direkt ins Foyer mit Bar und Kassenbereich. Es gibt zwei Filmsäle, die Stellplätze für Rollifahrer befinden sich zwar (wieder mal) in der ersten Reihe. Dafür gibt es aber ausreichend



Platz, sodass man durchaus auch mit zwei oder drei Rollis einen Kinobesuch wagen kann. Das Programm ist erlesen und jenseits des Mainstreams. Ob Arthouse- oder Dokumentarfilme, OmUs, Veranstaltungen zu den Filmtagen oder einfach Filme, die nur in Programmkinos zu sehen sind ... irgendwas Interessantes findet man immer. Und das Personal ist ausgesprochen nett und entgegenkommend.

Im gleichen Gebäude ist das Restaurant Kulturwirtschaft zu finden, das ebenfalls mit dem Aufzug zu erreichen ist. Zwischen sehr viel Deko, extravaganten Einrichtungsgegenständen, Leuchtern, Kerzen und viel Nippes kann man hier vor oder nach dem Kinobesuch unter anderem auch ein Buffetangebot genießen. Auf der gleichen Ebene gibt es auch eine Rolli-Toilette, die viel Platz und Bewegungsfreiheit bietet. Was

den Rollifahrer freut, sieht der Betreiber eher als ungenutzten Raum, und so findet man dort neben der Toilette selbst noch zahlreiche andere abgestellte Sitzgelegenheiten, die eventuell stören könnten.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist das Kraftwerk Mitte gut zu erreichen. Die Haltestellen Bahnhof Mitte, Schweriner Straße und Schwimmbad Freiburger Straße sind in relativer Nähe, man kann also mit den Linien 1, 2, 6, 10 und 12, mit der Buslinie 68 oder der S-Bahn aus allen Himmelsrichtungen anreisen.

Abgeschlossen ist die Sanierung und Entwicklung des gesamten ehemaligen Kraftwerkes wohl noch nicht. Man darf also gespannt sein.

Elke; Foto: Kraftwerk Mitte ><

Unterfahrbare Hochbeete von Rollibeet

Bereits seit vielen Jahren besteht ein Sponsoring-Vertrag zwischen der Firma Jürries und Jang GmbH aus Kesselsdorf und unserem Verband. Von jedem verkauften *Rollibeet* gehen 20 Euro in das Budget unserer Rampen-Aktion, die mit mobilen Rampen den Zugang zu lokalen Geschäften ermöglichen soll. So sind aktuell 31 Rampen in Benutzung, die auf unserer Website unter kompass-dresden.org/rampen aufgelistet sind. Gern können Sie uns auch melden, wo außerdem noch eine Rampe benötigt wird.

Die Hochbeete werden seit über zehn Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Unterschiedliche Bauhöhen und Größen ermöglichen ein optimales Arbeiten im Sitzen – so kann jeder Spaß am Gärtnern haben. Die hochwertigen Materialien garantieren lange Haltbarkeit und werden regional verarbeitet.



Um die Rollibeete noch besser vorzustellen, wurde nun ein Video produziert, an dem auch Mitglieder unseres Verbandes mitgewirkt haben. Und seit 2020 sind die Hochbeete sogar TÜV-zertifiziert. Mehr Informationen zu den Hochbeeten gibt es online unter rollibeet.de

Barrierefreiheit braucht eigentlich jeder

Mitten in der Neustadt wartet Annett H. Zusammen mit ihrem Partner Sören H. und einer Freundin kann sie nicht am heute stattfindenden Vortrag im Stadtteilhaus Dresden teilnehmen. Der Grund: das Gebäude ist nicht barrierefrei.

Die Leiterin des Hauses kommt strahlend die Treppe hinunter, begrüßt die drei. Sie kennen sich, da Annett selbst Mitglied im Stadtteilhaus ist. *Soll ich euch einen Sekt rausbringen?*, fragt sie. Als sie den Sekt bekommen, wird gescherzt: *Darf ich dann noch eure barrierefreie Toilette benutzen?* Die Leiterin druckst herum und versucht, die unangenehme Situation wegzulachen. Denn das Stadtteilhaus hat zwar eine behindertengerechte Toilette, diese ist allerdings nur über Treppen zu erreichen. Die Menschen, denen keine Barrieren im Weg stehen, werden eingeladen, drinnen dem Einführungsvortrag zu lauschen. Alle anderen müssen warten, bis der Einführungsvortrag zum Erlebnispfad Äussere Neustadt *Blickwinkel* beendet ist.

Während des Wartens schauen sie sich die mehrstufige Treppe an. Platz, um eine Rampe einzubauen, ist nicht. Auch einen Aufzug auf der Rückseite des Gebäudes zu bauen, ist finanziell anscheinend nicht umsetzbar. Aber vielleicht ein Treppenlift am Geländer? Dafür müsste dieses wahrscheinlich verstärkt werden. Immer wieder gab es Überlegungen, wie dieses Gebäude barrierefrei gemacht werden könnte, bis heute wurde davon allerdings keine umgesetzt. Später erzählt Annett, dass keine der Institutionen für Kleinkunst in der Neustadt barrierefrei ist. Neben dem Stadtteilhaus sind das die Scheune und die Schauburg. Letztere wurde vor rund vier Jahren saniert und bezeichnet sich seitdem als eingeschränkt barrierefrei. Allerdings sind die Kinosäle beispielsweise für Menschen

in einem elektrischen Rollstuhl weiterhin nicht nutzbar, da der mobile Treppenlift für diese Rollstuhlart nicht ausgelegt ist. Eine Hörschleife gibt es ebenfalls nicht.

Das Warten hat ein Ende. Der restliche Vortrag findet draußen statt. Annett fragt: *Was haben wir verpasst?* Die Antwort: *Nichts besonderes, das Projekt wurde nur kurz vorgestellt.* Zusammen bewegt sich die Gruppe zum Martin-Luther-Platz, um sich dort einige Stationen des Erlebnispfads anzusehen. Den abgesenkten Bordstein nutzend, fährt Annett auf die Straße. Später erklärt sie, dass das in der Neustadt kein Problem ist, weil Autos hier hinter allen anderen Verkehrsteilnehmer*innen stehen. Auf der Straße lässt es sich besser fahren, weil es kein Kopfsteinpflaster gibt. Andere Straßen in der Neustadt meidet sie. *Über die Görlitzer und Rothenburger Straße zu fahren, ist unangenehm, da diese ein starkes Gefälle zur Straße hin haben.*

Die Neustadt zeichnet sich nicht nur durch ihre Schönheit aus. Ein bedeutender Grund für Menschen, in diesen Stadtteil zu ziehen, ist die Mentalität der Menschen und das offene Miteinander. Die vielen sich aneinanderreihenden Cafés, Kneipen und Restaurants in den alten Häusern mit bunten Fassaden aus der Gründerzeit, alt gepflasterte Straßen und verwinkelte Gassen. Egal, wann man diesen Teil der Stadt besucht, es ist immer etwas los. Vor allem am Wochenende sind die Straßen von Stimmungswirrwah, Lachen und Musik erfüllt.

Später schwärmt auch Annett davon, wie gerne sie in der Neustadt wohnt. Ein Stadtteil, der alle Menschen willkommen heißt und in dem jede Person eingeladen ist, das Miteinander mitzugestalten. Sie erzählt, dass auch sie *mittun* wollte, um Themen zu behandeln, die in der Neustadt unterrepräsentiert sind. So etwa die Barri-



erfreiheit oder auch Angebote für ältere Leute. Mit ihrem Netzwerk *Neustad(t)raum* wollen Annett und Sören neue Perspektiven aufzeigen, Netzwerkarbeit leisten und dabei zusammen mit anderen auf neue Ideen kommen. Monatlich trifft sich hier ein fester Stamm von Leuten, aber auch neue Gesichter, die Lust haben, sich einzubringen, sind dabei. So ist beispielsweise eine Karte für Barrierefreiheit in der Gastronomie in der Neustadt entstanden. Das Ergebnis: es gibt kaum barrierefreie Angebote in dem angesagten Stadtteil und welche mit einer barrierefreien Toilette schon gar nicht. Annett erzählt vom Sommer. *Wir genießen den Sommer in der Neustadt, weil da ganz viel auf der Straße stattfindet.* Sie erklärt weiter, dass es *ganz oft nur ein oder zwei Stufen sind, die einen vom Reinkommen abhalten.* Eine Lösung sind mobile Rampen, die Geschäftsbetreiber*innen für

eine Dauerleihgabe von 30 Euro in Anspruch nehmen können.

In Deutschland ist diese Anschaffung für Betreibende freiwillig. Auf den ersten Blick erscheint das Gesetz dabei Barrierefreiheit vorzuschreiben. Allen Menschen soll der Zugang zur Gastronomie gewährt werden. Das bedeutet Verpflichtung zur Umsetzung von Barrierefreiheit im gastronomischen Bereich. Allerdings gibt es hier Sonderfälle, in denen die Barrierefreiheit nicht geschaffen werden muss. Wenn das Gebäude oder der letzte Umbau vor 2002 geschehen oder die Umsetzung der Barrierefreiheit zu teuer ist. Nur bei Neubauten ist das Einrichten von Barrierefreiheit verpflichtend.

Dabei leben in Deutschland 7,8 Millionen Menschen mit einer Behinderung, das sind rund 10% der Bevölkerung, die auf Barrierefreiheit angewiesen sind.

Die Stadt Dresden selbst spricht auf ihrer Website von der unbeschweren und barrierefreien Möglichkeit, die Kunst- und Kulturstadt Dresden kennenzulernen. Die Realität sieht anders aus.

Die Betreiber*innen müssen aus eigenem Antrieb handeln und dafür braucht es Menschen, die eine Aufmerksamkeit schaffen. Annett sagt: *Es bräuchte noch mehr Leute, die da mittun, denn: mit einmal sagen, ist es häufig nicht getan.* Sie erzählt von verständnisvollen Reaktionen und Zustimmung, aber auch davon, dass das Thema schnell wieder in Vergessenheit gerät. Dahinter liege *kein böser Wille*, sondern in manchen Fällen eher die fehlende Begegnung im Alltäglichen. Deswegen werden die Menschen eher aktiv, wenn sie wissen, *für wen man es tut.*

Die Bewohner*innen der Neustadt müssen selbst fordern, was sie in ihrem Stadtteil wollen. Es reicht nicht, wenn ein *Behindertenbeauftragter sagt, was zu tun ist.* Die Neustädter*innen müssen selbst aktiv werden und dafür ist ein Perspektivwechsel notwendig. Sören fügt hinzu: *Barrierefreiheit braucht eigentlich jeder, die einen früher und die anderen später.* Es benötigt ein planvolles Vorgehen mit nachhaltigem Ziel. Viele Dinge lassen sich nicht ad hoc lösen, sondern sind ein Prozess. Er spricht vom oft falsch verstandenen Wort *Inklusion* und erklärt, dass auch das ein Prozess ist, der nie aufhören wird. *Wir machen jetzt Inklusion* ist falsch. Es geht immer darum, das System weiterzuentwickeln und an den Menschen anzupassen und nicht, den *Menschen in das bestehende System reinzuquetschen.* Inklusion hat nicht nur was mit Behinderung zu tun, sondern es ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen. In einer inklusiven Gesellschaft sollte es kein Nischenthema sein.

Annett wünscht sich mehr Druck auf die Privatwirtschaft, die von den Gesetzen der

Barrierefreiheit ausgenommen ist. Ein Gesetz, was verpflichtend festlegt, dass Barrierefreiheit geschaffen werden muss, wenn dafür nur kleine Umbauten oder eine mobile Rampe notwendig sind. Sie spricht auch von der Berichterstattung über behinderte Menschen. Die Medien sind eine wichtige Instanz für den Perspektivwechsel. Eine lösungsorientierte Berichterstattung ist wichtig. Behinderung sollte nicht immer im negativen Kontext auftauchen.

Barrieren verhindern die Teilnahme von einem Teil der Gesellschaft. Das betrifft nicht nur Menschen im Rollstuhl, sondern beispielsweise auch blinde oder gehörlose Menschen. Eine Sensibilisierung ist notwendig, um die unterschiedlichen Barrieren abzubauen.

Dies ist zudem keine Einbahnstraße, sondern immer eine Wechselwirkung. *Würde ich ins Stadtteilhaus reinkommen, dann könnte ich mich dort ehrenamtlich engagieren,* sagt sie.

Sören sagt, es braucht die alltägliche Begegnung und ein *selbstverständliches miteinander,* um die Perspektive zu wechseln. Er überlegt kurz und fügt dann noch hinzu: *Es geht nicht darum, dass Behinderte dabei sind, sondern, dass sie auf Augenhöhe mitwirken können. Es ist nicht schlimm oder schwierig, im Rollstuhl unterwegs zu sein, solange man überall reinkommt.*

Lily Seidemann ><

Gehirnjogging – Antworten

- ①b Der Ausdruck wird auf das Kartenspiel *Whist* zurückgeführt, aus dem später Bridge hervorgegangen ist. Beim Grand Slam verspricht ein Spieler sämtliche Stiche zu gewinnen. Dies ist dann ein Grand Slam oder auf Deutsch ein Großschlemm.
- ②a Ursache sind u. a. Holznutzung und klimatische Veränderungen.
- ③a Die Seriennummer der ersten Serie besteht aus einem Buchstaben und elf Ziffern. Die letzte ist die Prüfziffer. Sie wird maschinell so ausgewählt, dass die Quersumme neun ergibt. Die Quersumme wird zur Kontrolle verwendet, um defekte bzw. verschmutzte Scheine zu erkennen.
- ④a Handschuh, der Vitalzeichen überträgt.
- ⑤b Sein Schiff fuhr 1770 zu nah am Ufer entlang und erlitt Schiffbruch.
- ⑥a 1983 ist es vorbei mit dem Glimmstängel im Mund. Ab hier wird die Zigarette durch einen Strohhalm ersetzt. Der Autor wurde deshalb 1988 sogar mit einem Spezialpreis der WHO ausgezeichnet.
- ⑦c Der 1913 geborene Japaner Fukuoka war Mikrobiologe, bevor er Landwirt wurde. Er säte sogenannte Saatbomben und überließ sie der Natur, bis er ernten konnte. Sein Ziel: ein ökologisches Gleichgewicht zu etablieren, in das kaum Einmischung durch den Menschen erforderlich ist.
- ⑧c Dieses Schild ist ein Hinweis für den Lokführer, nach Vorbeifahrt 3 Sekunden lang zu pfeifen. Dies dient an unbeschränkten Gleisübergängen zur Warnung vor dem herannahendem Zug.
- ⑨b Die Blätter sind über Langstiele, welche seitlich abgeplattet sind, mit den Ästen verbunden. Aus diesem Grund bringt schon ein kleiner Windzug sie zum Zittern.
- ⑩a Die Apollo 11 hatte die Aufgabe, mehr über die Sonneneruptionen und die dadurch ausgelösten Partikelstürme zu erfahren. Mit dem Einsatz eines Sonnensegels aus Alufolie konnten möglichst lange Partikel auf der Folie eingefangen werden. Nach der Rückkehr ermöglichte die Folie tatsächlich den Nachweis von Sonnenwinden.



Zukunft barrierefrei
gestalten!

DAS WIR GEWINNT

Aktion
MENSCH

Fladenbrot mit Thunfischcreme

Empfohlen von Anna Döring

Zubereitung Fladenbrot

Mehl mit Backpulver vermischen, Joghurt unterheben. 10 kleine Brote formen, mit Mehl ausrollen. Bei 180 °C im vorgeheizten Ofen 10 Minuten backen.

Zubereitung Thunfischcreme

Alle Zutaten miteinander vermengen und nach Geschmack würzen – fertig.



Zutaten Fladenbrot

- 300 g Mehl
- 250 g Naturjoghurt
- 1 TL Backpulver
- optional Salz

Zutaten Thunfischcreme

- 1 große Packung Frischkäse
- 1 Dose Thunfisch (im eigenen Saft)
- 1 halbe Zwiebel, klein gehackt
- Salz
- Pfeffer



Guten Appetit!



Ihr Kontakt zu uns

Annett Hanicke

Vorsitzende,
Begegnungsarbeit,
Schwerbehindertenfahrdienst

0351 4951890

a.hanicke@kompass-dresden.de

Kati Stephan

stellvertretende Vorsitzende,
Ansprechpartnerin Persönliche
Assistenz, Mitglied im Fahrgastbeirat

k.stephan@kompass-dresden.de

Romy Pötschke

stellvertretende Vorsitzende,
neue Medien

0176 43120780

r.poetschke@kompass-dresden.de

Vorstandswahl 2023

Sie wollen die Interessen der Vereins-
mitglieder vertreten? Melden Sie sich!

0351 4724942

info@kompass-dresden.de

Thomas Pietsch

Schatzmeister, Pflege, Beirat zum
Stadtteilverein Johannstadt e. V.

t.pietsch@kompass-dresden.de

Monika Fiedler

Senioren mit Behinderung,
Mitglied im Seniorenbeirat

0351 4605638

m.fiedler@kompass-dresden.de

Hier fehlen Sie?

Wenn Sie aktiv in unserem Verband
mitarbeiten wollen, melden Sie sich!

0351 4724942

info@kompass-dresden.de

Stefan Wicklein

Öffentlichkeitsarbeit, Print- und
Digitalmedien, ÖPNV und Mobilität

0151 17890595

s.wicklein@kompass-dresden.de

Begegnungs-, Beratungs- und Geschäftsstelle

Mobiler Assistenzdienst

Zusätzliche Betreuungs-/Entlastungsleistungen

Matthias Pohle

0351 4724942 und m.pohle@kompass-dresden.de

Koordination der Assistenzdienste

Christore Brückner

0351 4724942 und c.brueckner@kompass-dresden.de

AG Öffentlichkeit/KOMPASS-Redaktion

Kontakt über Geschäftsstelle: info@kompass-dresden.de

Mitglieder im Beirat für Menschen mit Behinderungen der Stadt Dresden

Annett Heinich: a.heinich@kompass-dresden.de

Birgitt Prella: b.prella@kompass-dresden.de



Selbstbestimmt leben in einer Welt ohne Barrieren

Selbsthilfe bedeutet für uns:

- Austausch persönlicher Erfahrungen durch eigene Behinderung
- offene Ohren
- Motivation zur Selbstbestimmung
- Unterstützung beim Finden von Lösungswegen

Wir bieten unseren Mitgliedern:

- Möglichkeiten zu Kontakten mit Gleichbetroffenen und in Selbsthilfegruppen oder Arbeitsgruppen
- vielfältige Angebote für Freizeit, Hobbys und Kreativität
- in Dresden einmalige Kombination von Sitzwaage und Deckenlift zur Gewichtskontrolle
- Assistenz- und Hilfsdienste

Wir vertreten die Interessen unserer Mitglieder:

- in der Öffentlichkeit, in Gremien, Beiräten und Arbeitsgruppen der Stadtverwaltung sowie im Landes- und im Bundesverband

Benötigen Sie mehr Informationen oder haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann kommen Sie in unsere behindertengerecht ausgestattete Begegnungsstätte oder rufen Sie uns an.

Interessiert?

Geben Sie Ihre Beitrittserklärung (rechte Seite) für eine Mitgliedschaft in unserem Verband ab oder senden Sie den Antrag ausgefüllt und unterschrieben an unsere Geschäftsstelle.

Wir freuen uns, wenn Sie die Arbeit in unserem Verband mitgestalten!

Sie erhalten bei uns:

- EURO-Schlüssel für Behindertentoiletten
- Aufkleber mit Rollstuhlsymbol
- u.v.m.

Wir verleihen:

- BARRI-MESS – das Messgerät für Barrierefreiheit
- Rampe für 1-2 Stufen
- Faltrollstuhl
- Mitgliedsausweis für Jugendherbergen

Gern können Sie auch unsere Räume nutzen.
Fragen Sie uns!



Beitrittserklärung

Ja, ich möchte Mitglied im Verband der Körperbehinderten der Stadt Dresden e. V. werden.

Direktmitgliedschaft

- Ordentliche Einzelmitgliedschaft für **45 Euro** pro Jahr.
- Ermäßigter Beitrag (dem Antrag ist ein geeigneter Nachweis beizufügen):
- Kinder und Jugendliche bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres, Schüler, Studenten, Auszubildende für **23 Euro** pro Jahr.
- Empfänger von Leistungen nach dem 3. und 4. Kapitel SGB XII sowie Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II für **27 Euro** pro Jahr.
- Haushalte (für jedes weitere ordentliche Mitglied bei einem vollzahlenden ordentlichen Mitglied) für **21 Euro** pro Jahr.
- Heimbewohner, die nur über Taschengeld verfügen, für **12 Euro** pro Jahr.

Fördermitgliedschaft

- Der Beitrag für Einzelpersonen beträgt **mindestens 30 Euro** pro Jahr.
Der Beitrag für Unternehmen beträgt **mindestens 100 Euro** pro Jahr.
- Mein/Unser Jahresbeitrag beträgt Euro.

Persönliche Daten

TITEL _____ GEBOREN AM

T	T	M	M	J	J	J	J
---	---	---	---	---	---	---	---

VORNAME _____

NAME _____

STRASSE _____ NUMMER _____

PLZ

0	0	0	0	0
---	---	---	---	---

 ORT _____

TELEFON _____

E-MAIL _____

BERUF _____

ICH BIN SELBST BEHINDERT ROLLSTUHLFAHRER NICHT BEHINDERT
 GEHBEHINDERT ANGEHÖRIGER _____

DATUM

T	T	M	M	J	J	J	J
---	---	---	---	---	---	---	---

 UNTERSCHRIFT _____

Wir behandeln Ihre Angaben streng nach dem Datenschutzgesetz! Wir freuen uns über Ihre Bereitschaft zur Stärkung und Unterstützung unseres Verbandes. Bitte senden Sie uns das ausgefüllte und unterschriebene Formular, wir schicken Ihnen dann Ihre Willkommensmappe zu.

Liebe Leserinnen und Leser,

wie sagt man so schön: neues Jahr, neues Glück! Leider traf das bei mir erst einmal nicht zu ... Aufgrund von, meiner Meinung nach sinnloser, Fördermittel-Verschiebung musste nicht nur meine Stelle als Peer-Beraterin bei der EUTB der Stadt AG* gestrichen werden. Ein super tolles Team, was über viele Jahre hervorragende Arbeit geleistet hat, wurde einfach auseinandergerissen. Deshalb mein dringender Appell an das Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Einführung von inhaltlichen Förderkriterien für die kommenden Förderperioden der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungen! Auch andere politisch Verantwortliche sollten unbedingt darauf hinwirken!

Deshalb bin ich seit Jahresbeginn arbeitsuchend. Ich kann Ihnen sagen: das ist anstrengender als arbeiten zu gehen. 17 Vermittlungsvorschläge von der Agentur für Arbeit seit Anfang Dezember 2022, auf die ich mich alle bewerben muss. Egal, ob es wegen fehlender Qualifikationen oder wegen meiner Behinderung Sinn macht oder nicht. Zudem wurde mir eine 7-tägige Sperre meines Arbeitslosengeldes angedroht. Vermutlich, weil ich mich mit einer Verspätung von 17 Stunden und 11 Minuten arbeitsuchend gemeldet habe. Sie sehen: auch hier herrscht dringender Verbesserungsbedarf, wenn Deutschland seinen Arbeitskräftemangel in den Griff bekommen möchte. Zu allem Überfluss floss Anfang Januar auch kein Pflegegeld. Ich brauche dieses Geld aber unbedingt, um meine Persönliche Assistenz vollumfänglich finanzieren zu können. Meine Kranken-/Pflegekasse hatte den § 19 SGB V zur Übergangsfrist zwischen zwei Versicherungszeiten wohl *aus Versehen* übersehen. Und auch das Sozialamt feilscht nun wieder um jede Minute Assistenz, seitdem ich nicht mehr arbeiten gehe. Aber gemein-

sam mit meiner Rechtsanwältin werde ich das Kind schon schaukeln.

Dennoch sehe ich Licht am Ende des Tunnels: Mitte Februar werde ich meine Beratungstätigkeit bei der EUTB im Landkreis Leipzig in Grimma wieder aufnehmen. Ich freue mich sehr über diese Chance und darauf, die Ratsuchenden auch weiterhin zu Ihren Möglichkeiten und Rechten auf Teilhabe und Rehabilitation beraten zu können. Denn, wie man auch an meinem Beispiel sieht, ist es im Jahre 2023 leider immer noch nicht selbstverständlich, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Zur Stärkung dieses Rechtes befindet sich ein sächsisches Zentrum für selbstbestimmtes Leben (ZSL) gerade in der Gründungsvorbereitung. Wer Lust und Interesse hat, daran mitzuwirken, kann sich gern über den Verband der Körperbehinderten der Stadt Dresden e. V. bei mir melden.

Um den Kreis zu schließen: am 2. Februar 2023 fand eine öffentliche Sitzung des Sächsischen Landesbeirates für die Belange von Menschen mit Behinderungen (SLB) zum Thema *Persönliche Assistenz* statt. Denn auch die Persönliche Assistenz ermöglicht Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes Leben. Alle Infos zur öffentlichen Sitzung und zum SLB finden Sie hier: www.landesbeirat.sachsen.de/persoenliche-assistenz-als-zentrales-thema-der-oeffentlichen-sitzung-4474.html

Ihre Anna Döring ><



Verband
der Körperbehinderten
der Stadt Dresden e. V.

BSK



Sitzwaage

Unser Angebot an alle Dresdner, die nicht (mehr) gehen und stehen können:

Prüfen Sie Ihr Gewicht mit unserer Sitzwaage – im Interesse Ihrer Gesundheit!



In Kombination mit dem Deckenlift in unseren barrierefreien Sanitärräumen ist die Sitzwaage ein einmaliges Angebot in Dresden. Während unserer Öffnungszeiten oder nach einer individuellen Terminvereinbarung steht diese für Sie bereit. Nicht nur nach den Festtagen ...

**Das Zünglein an der Waage
muss man gut im Zaum halten.**

Wolfgang Mocker

Finanziert aus Spenden der
Sammelstiftung der Stadt Dresden.





Die **Fantasie** tröstet
die Menschen über das hinweg,
was sie nicht sein können,
und der **Humor** über das,
was sie tatsächlich sind.

ALBERT CAMUS

Albert Camus war ein französisch-algerischer Schriftsteller, der mit Romanen wie *Der Fremde* (1942) und *Die Pest* (1947) neben Sartre und de Beauvoir ein bedeutender Vertreter des Existentialismus war und für seine scharfsinnige Beleuchtung *menschlicher Gewissensprobleme* den Nobelpreis für Literatur 1957 erhielt. Er wurde am 7. November 1913 in Mondovi in Algerien geboren und verstarb am 4. Januar 1960 mit 46 Jahren in Villeblevin, Yonne in Frankreich. 2023 jährt sich sein Geburtstag das 110. Mal.

Impressum

Programmerarbeitung . AG Öffentlichkeit

Telefon | Fax 0351 4724942 | 0351 4729652

E-Mail info@kompass-dresden.de

Internet kompass-dresden.org

Redaktionsschluss . . . 01.02.2023 – Ausgabe 2/2023: 01.05.2023

Herausgeber Verband der Körperbehinderten der Stadt Dresden e. V.,
Strehleener Straße 24, 01069 Dresden

Vervielfältigung Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (FH)

Auflage 500 Stück

Gestaltung Stefan Wicklein

Titelbild Stefan Wicklein

Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für namentlich gezeichnete Artikel sind die Verfasser verantwortlich.

Spenden sind gegen Spendenbescheinigung jederzeit und in jeder Höhe erwünscht.

Der Verband ist als gemeinnützig anerkannt.

Der Verband der Körperbehinderten der Stadt Dresden e. V. wird finanziell durch die Landeshauptstadt Dresden gefördert.